



RESTITUTA-FORUM

Jahrgang 18, Ausgabe 1

März 2018

„In ihrem Sinn für uns!“

Verein zur Förderung des Einsatzes für Menschenwürde und Menschenrechte im Sinn der seligen Krankenschwester Maria Restituta – Helene Kafka

Es ist ein denkwürdiges Jahr, das wir heuer begehen. 100 Jahre Ende des 1. Weltkriegs, 80 Jahre Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland, und im Zuge dessen auch **75 Jahre Hinrichtung** der seligen Ordensfrau Maria Restituta Kafka.

Eine lange Zeit, fast die Länge eines Menschenalters trennt uns nun von diesem Todestag der Märtyrerin Restituta. Und doch strahlen ihr Leben und ihr Tod auf eine ganz besondere Weise in unsere Zeit. Europa hat in diesen 80 Jahren seit 1938 sein Antlitz extrem verändert. Grenzen sind gefallen, ein europäischer Wirtschaftsraum, später die Europäische Union wurden gebildet, der Eiserner Vorhang

ist – zum Glück – Vergangenheit. Doch sind wirklich alle Grenzen gefallen? Oder richten wir nicht immer wieder neue auf? Wenn gleich diese oft nicht auf dem Land, zwischen den Staaten, sichtbar sind, so begrenzen sie doch die Herzen der Menschen auch heute, vielleicht schmerzvoller und härter als der Stacheldraht früherer Generationen. Wie schnell ist heute der eine oder andere „Sündenbock“ gefunden: „Die Flüchtlinge“, „die Ausländer“, „die Asylanten“ (und leider immer noch „die Juden“). Wie schwer kommt uns auch heute das Wort „Mensch“ über die Lippen. Zugegeben: Sprache allein kann nicht

Gesinnung verändern, aber es wäre doch ein interessantes Experiment, statt „Flüchtlinge“ „Menschen, die flüchten mussten“ zu sagen, statt „Ausländer“ „Menschen aus anderen Ländern und Kulturen“, statt „Asylanten“ „Menschen, die hoffen, bei uns eine neue Heimat zu finden, weil ihre Heimat zerstört oder bedroht ist“, statt „die Juden“ „Menschen mit jüdischem Religionsbekenntnis“.

Es war das tiefe Ansinnen der seligen Maria Restituta, dass zuerst der Mensch gesehen wird. Nicht die Rasse, die Nation, die Hautfarbe, die Religion, die politische Gesinnung. Sie hat den Primararzt zur Rede gestellt,

der den jüdischen Kranken nicht behandeln wollte, sie hat noch in der Todeszelle keinen Unterschied gemacht, ob Mitgefangene gläubig oder nicht waren, ob Sozialist, Kommunist oder anders politisch eingestellt.

Zuerst den Menschen zu sehen, den Menschen im Flüchtling, im Ausländer, im Asylwerber, den Menschen, der von Gott unendlich geliebt ist. Das wäre doch ein neuer Anfang. Heute aktueller denn je. Auch 75 Jahre nach dem gewaltsamen Tod der seligen Maria Restituta Kafka.

*Mag. Martin Leitner
Direktor des Überdiözesanen
Priesterseminars Leopoldinum
in Heiligenkreuz*

30. März 1943 Hinrichtung Schwester Restitutas im Wiener Landesgericht



Todeszelle im Landesgericht Wien

Quelle: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Pater Johann Ivanek lernte Sr. Restituta am Tag ihrer Hinrichtung in der Todeszelle kennen, wo sie die Profess erneuerte und die letzte heilige Kommunion empfing.

„Sie äußerte ihre Freude, dass sie noch einen Pater von Maria Stiegen getroffen habe. In ihren jungen Jahren sei sie gerne in unsere Kirche gekommen. Auch gab sie mir Grüße für ihre Mitschwester im Kloster auf. [...] Als die Frauen zur Hinrichtung geführt wurden, blieb ich,

da ich unterdessen Pause hatte, auf dem Gange stehen, um von der Schwester Restituta Abschied zu nehmen. Oberpfarrer Köck war ihr Seelsorger. Als die Schwester mich sah, bat sie: 'Hochwürden, machen Sie mir das Kreuzerl auf die Stirne!' Das tat ich; dann wurde sie vor's Hochgericht geführt. Einige Sekunden – und der schwere, dumpfe Schlag des Fallbeiles sagte uns, dass der Himmel wieder um eine gottliebende Seele reicher war.“

TERMINE

30. März 2018

Gedenkmarsch zum 75. Jahrestag der Hinrichtung von Schwester Restituta und sechs Brigittener Straßenbahnern

Auftaktkundgebung

Treffpunkt 10.45 Uhr, Restituta-Gedenktafel, Denisgasse 24, 1200 Wien, Beginn 11.00 Uhr

Der Gedenkmarsch endet um ca. 12.30 Uhr beim Mahnmal für Josef Friedl, Josef Krcmarik, Ludwig Kupsky, Johann Plocek, Leopold Slaby und Friedrich Stix, Straßenbahnbetriebsbahnhof Brigittenu, Wexstraße 13-15

Veranstalter

Arbeitsgemeinschaft der NS-Opferverbände und Restituta-Forum

30. März 2018

Karfreitagskreuzweg im Stephansdom mit Gedenken zum 75. Todestag der seligen Restituta

Zeit: 14:30 - 15:30 Uhr

Ort: Stephansdom, 1010 Wien

30. Juni 2018

Dankgottesdienst anlässlich des 20. Jahrestags der Seligsprechung Sr. Restitutas am 21.06.1998

In ihrer Jugend ging Helene Kafka, die spätere selige Restituta, gern in die Kirche Maria am Gestade (früher auch „Maria Stiegen“). Die Kirche wird vom Orden der Redemptoristen betreut, dem auch der hl. Klemens M. Hofbauer und der ebenfalls aus Mähren stammende P. Johann Ivanek angehörten. Als tschechischsprachiger Gefängnisseelsorger des Wiener Landesgerichts in der NS-Zeit lernte P. Ivanek Sr. Restituta an ihrem Todestag am 30. März 1943 kennen.

Zeit: 16.00 Uhr

Ort: Kirche Maria am Gestade Salvatorgasse 12, 1010 Wien

Nächste Öffnungszeiten der Restituta-Dokumentation ohne Voranmeldung:

4. April, 2. Mai und 6. Juni 2018, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Restituta-Forum



Verein zur Förderung des Einsatzes für Menschenwürde und Menschenrechte im Sinn der seligen Krankenschwester Maria Restituta - Helene Kafka

Hartmannngasse 7
A-1050 Wien

Tel.: (+43-1) 54605-4310
jeden Mittwoch von 09.00-13.00 Uhr
Fax: (+43-1) 54605-4309
E-Mail: office@restituta.at

www.restituta.at

Impressum:

Verleger, Herausgeber und Hersteller:
RESTITUTA-FORUM

Verein zur Förderung des Einsatzes für Menschenwürde und Menschenrechte im Sinn der seligen Krankenschwester Maria Restituta - Helene Kafka
Hartmannngasse 7, 1050 Wien

Redaktion ebenda
(Mag. Brigitte Perthold
Tel.: (+43-1) 54605-4310,
Fax: (+43-1) 54605-4309,
E-Mail: bperthold@franziskanerinnen.org)

Verlags- und Herstellungsort: Wien

An der Herstellung dieser Nummer wirkten mit:
Dr. Heinz Arnberger, Direktor Mag. Martin Leitner, Mag. Brigitte Perthold



Dauerausstellung

Restituta – Glaube gegen NS-Gewalt

Besichtigungen: jeden ersten Mittwoch im Monat zwischen 14.00 und 17.00 Uhr

Führungen für Gruppen: nach Voranmeldung unter 01 546 05-4310 oder sekretariat@franziskanerinnen.org

An Feiertagen und während der Schulferien bleibt die Ausstellung geschlossen.

Der Eintritt ist frei.